Nr. 76. 11. Jahrgang.

Neue Hohenlimburger Zeitung

Allgemeine Zeitung für das Lenne-Thal

„Fürs deutsche Haus" Illustrierte Gratisbeilage

Die „Neue Hohenlimburger Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage. — Der Abonnementspreis beträgt monatl. 50 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bez. vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Gebühr für die Zustell.

Druck und Verlag: Hohenlimburger Verlag G. m. b. H.

Insertionspreis: die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für 15 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen zu Originalpreisen entgegen.

Bestellungen nehmen jederzeit alle Postämter und Briefträger sowie unsere Boten und Geschäftsstellen entgegen.

Redaktion und Geschäftsstelle: Mittelstraße 7. | Montag, den 30. März 1908. | Fernsprech-Anschluß Nr. 71.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Reichskanzler Fürst Bülow** äußerte sich einem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse" gegenüber: Meine Reise nach Wien hat in erster Linie den Zweck, dem Minister Baron v. Aehrenthal für seine Besuche im November 1906 und im Frühjahr 1907 in Berlin einen Gegenbesuch abzustatten. Der Gegenbesuch wäre schon früher erfolgt, wenn nicht Amtsgeschäfte aller Art mich in Berlin zurückgehalten hätten. Ich werde natürlich in Wien auch eine Audienz beim Kaiser Franz Josef erbitten, um dem Freunde unseres Kaisers meine Verehrung zu bezeigen. Ein spezieller politischer Anlaß führt mich nicht nach Wien, es versteht sich aber von selbst, daß ich mich mit Baron v. Aehrenthal über eine Reihe von Fragen der internationalen Politik aussprechen werde. Ich freue mich sehr darauf, Baron v. Aehrenthal zu sehen und wieder einmal ein paar Tage in Wien zu verbringen, das ich seit langem liebe, und dessen Schönheit ich bewundere.

— **Zu den in der Presse heute verbreiteten Meldungen,** daß eine Verschlechterung im Befinden des Großherzogs vom Luxemburg eingetreten sei, teilt die „Karlsruher Ztg." mit, daß an hiesiger Stelle, die wohl unterrichtet sein muß, nichts bekannt geworden ist, was zu Besorgnissen Anlaß geben dürfte.

— **Als Tag der Neuwahlen** zum preußischen Abgeordnetenhause soll, wie die Freisinnige Zeitung mitteilt, von der Regierung jetzt der 3. Juni in Aussicht genommen sein.

— **Anläßlich des Todes ihres Chefredakteurs Pascal David** ging der Redaktion der „Straßburger Post" folgendes Beileidstelegramm des Reichskanzlers zu: Der „Straßburger Post" spreche ich meine herzliche Teilnahme zum Heimgange ihres hochgeehrten Chefredakteurs Pascal David aus. Die deutsche Sache im Reichslande hat einen bewährten Vorkämpfer verloren. Sein Geist wird, so vertraue ich, fortwirken in der Redaktion, die er so lange in Ehren geführt hat.

— **Wie dem „Vorwärts" gemeldet wird,** sollte das Mitglied der Freisinnigen Volkspartei, der königliche Landgerichtsrat Dr. jur. Ernst Müller in München, bekannt unter dem Namen Müller-Meiningen, zum Oberlandesgerichtsrat befördert werden; auf Nachsuchen des Herrn Müller ist diese Beförderung jedoch verschoben worden, da sie eine Nachwahl zum Reichstag und bayerischen Landtag nötig machen würde, die Herr Müller zurzeit gern vermeiden möchte.

Die Kaiserreise.

Venedig, 28. März. Der Kaiser besuchte heute nachmittag zunächst den Panzerkreuzer „Francesco Ferrtecio", darauf das Arsenal und machte dann noch eine Fahrt nach dem Lido. Die Kaiserin besuchte mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise das Kloster San Lazzaro und eine Glasfabrik in Murano. — Die Nachricht eines italienischen Blattes, wonach beim Einsteigen in ein Boot Generaladjutant Graf Hülsen-Häseler ins Wasser gefallen sein soll, ist unwahr. Weder dem Grafen, noch einem anderen Mitgliede des Gefolges ist irgend etwas derartiges zugestoßen.

Venedig, 28. März. Der Kaiser hat, wie der deutsche Konsul mitteilt, die Abfahrt verschoben, wahrscheinlich bis Montag, weil er den Wunsch seiner Kinder, die Stadt gründlich zu sehen, erfüllen wolle.

Schweiz.

— **Die eidgenössische Staatsrechnung für 1907** schließt statt mit einem im Budget vorgesehenen Defizit von 2 140 000 Francs mit einem Einnahmeüberschuß von 6 604 174 Francs ab, obgleich im Laufe des Jahres Nachtragskredite im Gesamtbetrage von 8 422 784 Francs bewilligt worden waren.

Frankreich.

— **Der Präsident des Zivilgerichts** traf eine vorläufige Entscheidung dahingehend, daß die gerichtlichen Liquidatoren der Rochette-Gesellschaft, Lemarquis und Graux, von ihren Aufträgen entbunden werden. Er ordnete ferner an, daß die Bank Franco Espagnole und der Credit Minier ihre selbständige Geschäftstätigkeit unverzüglich wieder aufnehmen sollen.

Türkei.

— **Die Erklärungen des Fürsten Bülow im Reichstage** bezüglich Mazedoniens und der Sandschakbahn, haben im Yildiz und bei der Pforte einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Marokko.

— **Die Regierung erhielt ein aus Ber Reschid** vom 26. März datiertes Telegramm des Generals d'Amade, das die von ihr geforderten Aufklärungen über die Geschehnisse des 15. März enthält. Der General erklärt darin, daß die Verwendung der französischen Artillerie an dem genannten Tage die übliche war und sich gegen einen 3000 Mann starken Feind richtete. Die Franzosen hätten keine Gewalttat oder Plünderung begangen. Sie hätten im Gegenteil Frauen, Kinder, Greise, die von ihren Angehörigen im Stich gelassen worden seien, und auch Feinde, die sich ergeben hätten, bei sich aufgenommen. Er habe dreihundert Zelte anzünden lassen, um eine Repression auszuüben und um zugleich Plünderungen durch Leute, die den Kolonnen zu folgen pflegen, unmöglich zu machen.

Amerika.

— **Auf dem Madison Square** kam es am Samstag zu einem Zusammenstoß zwischen 150 berittenen Polizisten u. 10 000 Männern und Frauen, die an einer Demonstration der Arbeitslosen teilnehmen wollten. Viele Personen in der Menge trugen anarchistische Banner und rote Hüte. Als die Polizei anrückte, stimmten einige Frauen die Marseillaise an. Die Menge sang mit. Als die Polizei den Platz säuberte, warf einer der Demonstranten, ein gewisser Selig Silverstein, eine Bombe, durch deren Explosion zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Silverstein selbst wurde eine Hand und ein Bein vom Körper abgerissen. Er wurde sterbend ins Hospital gebracht. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Aus dem Herrenhause.

Berlin, 28. März 1908.

Nicht selten hat die Lesung des Etats im preußischen Oberhause trotz ihrer traditionellen Kürze Ueberraschungen gebracht, neue und eigenartige Aeußerungen der hier in reicher Zahl vereinigten Intelligenzen. Von dem heutigen ersten Tag der Etatdebatte kann man das aber nicht behaupten. Einigermaßen frappiert stand das hohe Haus nur der polnischen Hetzrede des Herrn v. Koscielski gegenüber, die mit ihrem frivolen theatralischen Schluß — „laßt die Henker herein" — in der Tat alles bisher Dagewesene in den Schatten stellte. Mit Recht entrüstete sich der Minister von Rheinbaben, mit Recht verweigerte er das Hinabsteigen auf dieses Niveau, mit Recht erklärte Herr Löh-

Hüben und Drüben.

Von M. Eitner.

(Nachdr. verboten.)

(44. Fortsetzung.)

Im Nu saß Ellen ab, warf dem Stalljungen die Zügel zu und trat schnellen Schritts zu Nama, die sich vor ihr niederwarf, mit den Armen ihre Knie umschlingend, ihr Kleid küssend.

„Steh auf, alte, liebe Nama," sagte Ellen, das braune Gesicht streichelnd.

Etwas im Hintergrunde stand Rudolf und wartete, bis diese erste stürmische Begrüßung vorüber war. Er begriff die Aufregung der Mulattin sehr gut, war ihm doch selbst zu Mute, als habe sich plötzlich über Field-house ein Meer von Licht ergossen. Er hatte ein Sträußchen in der Hand, die ersten, zarten Frühlingskinder aus seinem Garten.

Jetzt erst erblickte Ellen ihn, gerade als Roberts, der bis zum Stall geritten war, sich näherte.

„Ach, Mister Braun!" sagte sie.

„Willkommen hüben, Miß Roberts."

Er streckte die Hand aus zum Gruß und reichte ihr die Blumen.

„Ich bringe Ihnen Grüße von drüben," sagte Ellen, die Blumen mit freundlichem Lächeln nehmend. „Deutschland grüßt Sie, deutsche Eichen, deutsche Buchen senden ihre Grüße."

Jetzt nahm sie den Arm des Vaters, schmiegte sich an ihn und sagte: „Father dear, freust du dich, daß ich jetzt hier bin?"

„Ja, darling. Ich fürchte nur, du wirst jetzt an Heimweh nach Deutschland leiden."

„Mein Heim ist ja hier, father dear. Es war ein schönes Jahr, das ich drüben verlebte, aber schließlich trieb mich das Heimweh doch zu dir."

Roberts ging zuerst in das Haus, betrat sein Zimmer und stand kurze Zeit sinnend am Fenster.

„Armes Kind," sagte er vor sich hin. „Ihr Herz wird jetzt in stetem Zwiespalt sein; es ist jetzt geteilt zwischen hüben und drüben."

Vierzehntes Kapitel.

Am nächsten Tage, als Vater und Tochter sich anschickten, einen Ritt zu unternehmen sagte Roberts: „Es wird dir jetzt einsam vorkommen, darling, auf Field-house. Und in Newyork winkt dir auch nichts Besonderes mehr. Du weißt doch, daß Amys Hochzeit bereits gewesen ist, und sie ihre neue Heimat in St. Francisko hat. Und du weißt doch," fügte er lächelnd hinzu, „daß Mister William Read sich verlobt hat."

„Das wußte ich noch nicht," erwiderte Ellen, fröhlich lachend, „aber das ist das Vernünftigste, was er tun konnte. O, father dear, ich liebe Field-house, du weißt es. Mama würde mich nicht durch ein Wort zurückgehalten haben. Ich soll dir sagen, daß jetzt ein einsames Jahr ihr schnell vergehen wird, und daß sie hofft, daß du mich dann wieder zu ihr bringst. Jede Woche wird sie mir einen Brief schreiben."

Mit strahlenden Augen dankte sie dem Vater, der ihr in den Sattel half. Dann ließ sie in übermütiger Laune Leila ausgreifen, ehe der Vater seinen Braunen bestiegen hatte, wendete wieder und kam zu ihm zurück.

„Wohin willst du reiten?" fragte Roberts.

„O, nach White-house. Ich muß doch sehen, was der Herr Nachbar geleistet hat in diesem Jahr, und — ich will doch sehen, wo die hübschen Blumen wachsen, die er mir gebracht hat."

Als sie nach White-house kamen, war Rudolf gerade mit Gartenarbeit beschäftigt. Missis Black, seine Haushälterin, stand inmitten der gackernden und schreienden Hühnerschar, die Futter verlangte.

Fröhliches Hin- und Herreden fand statt.

Missis Black, die eine besondere Vorliebe für Ellen hatte, ging in das Haus, kam zurück und brachte ein Glas Milch. Mit tiefem Knicks reichte sie es Ellen hin, wich aber scheu zurück, als Leila den Kopf wendete und ihre aufgeblasenen Nüstern in gar zu nahe Berührung mit ihrem Gesicht brachte.

„Pfui, Leila!" rief Ellen und fügte gleich hinzu: „Seien Sie nicht ängstlich, Missis Black, sie ist nur ungezogen und neugierig. Geben Sie mir, bitte, das Glas Milch."

Noch einmal wagte die alte Frau sich heran, und diesmal war Leila artig.

Ellen trank die Milch und gab das Glas mit freundlichem Dank zurück.

„Ich glaube," sagte sie, „Sie pflegen Ihre Kühe ganz besonders gut. Die Milch schmeckt ausgezeichnet."

Missis Black strahlte und ging knicksend in das Haus zurück.

Rudolf hatte mit Roberts gesprochen und ihm gesagt: „Ich habe eine ernste Frage an Sie, die ein Brief meiner Mutter, den ich heute früh erhielt, hervorruft. Haben Sie heute eine halbe Stunde Zeit für mich?"

„Kommen Sie zum Abend. Ich werde sorgen, daß wir für eine halbe Stunde allein sind."

Ellen hatte noch dieses und jenes zu fragen. Dann ritten die Besucher wieder weiter.

„Papa," sagte Ellen plötzlich unterwegs, als sie gerade in langsamem Tempo ritten, „schätzest du Mister Braun geringer ein als dich, weil er keiner vornehmen Familie entstammt?"

Erstaunt blickte Roberts seine Tochter an.

„Kind," sagte er, „wie kommst du auf diese Frage? Habe ich in meinem Verkehr mit dem Nachbar irgend etwas verfehlt, das zu solcher Annahme berechtigte?"

„Nein, father dear, das hast du nicht getan."

„Wer dergleichen dächte, wäre auch auf falscher Fährte. Wenn man länger als 15 Jahre in Amerika gelebt hat, verschwinden diese Art Standesunterschiede vollständig. Wer treu und fleißig arbeitet, wer seine Stelle ausfüllt und ein anständiger Mann ist, gilt etwas, mögen seine Eltern einfache Leute sein, oder mögen sie über einen Adelsbrief verfügen. Weshalb fragst du?"

„Nur, um meine Kenntnisse zu bereichern," entgegnete Ellen lächelnd und ließ Leila in schnellen Trab verfallen. —

Fortsetzung folgt.

ning, kein Parlament der Welt hätte einen solchen Erguß so ruhig hingenommen, wie das preußische Herrenhaus. Neben der Ostmarkenfrage, die noch von mehreren Rednern berührt wurde, lenkten vor allem die Finanzen Preußens wie die des Reiches und das Dreiklassenwahlrecht die Aufmerksamkeit der Herren auf sich. Es kann nicht Wunder nehmen, daß in diesem Hause die Freude direkter Reichssteuern weit dünner gesät sind als die Befürworter einer stärkeren Belastung von Bier und Tabak, und daß für die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen sich kein einziger Redner zu begeistern vermochte. Jedoch soll die gute Rede des Professors Löhning über die Reformbedürftigkeit des preußischen Wahlrechts mit Dank anerkannt sein. Der Würde des Hauses entsprechend griffen mehrere Redner in das graue Altertum zurück. Hatte Herr v. Koscielski des seligen Habakuk gedacht, so erinnerte Dr. Burgsdorff an einen Ausspruch des alten Plinius über die Gleichmacherei. Mehr Gegenliebe aber fand er, als er kurzerhand das Reichstagswahlrecht für reformbedürftiger als das Dreiklassenwahlrecht erklärte. Damit schloß die Generaldebatte. Ob Montag die Einzelberatung mehr Ueberraschungen bringen wird?

Aus dem Abgeordnetenhause.

Berlin, 28. März 1908.

Das Eisenbahnanleihe-Gesetz ist in erster Beratung erledigt worden und geht an die Budgetkommission, ebenso die Denkschrift über die Entwicklung der Kleinbahnen, sodaß die Sitzung des Abgeordnetenhauses schon um 1 einhalb Uhr geschlossen werden konnte. Natürlich wurden auch heute noch eine große Anzahl von Wünschen inbezug auf Zugverbindungen vorgebracht, insbesondere wurden auch die Schnellzugs-Verbindungen von und nach Berlin von überall her für verbesserungsfähig gehalten. Eisenbahnminister Breitenbach äußerte sich dahin, daß die Eisenbahnverwaltung sich die Ausgestaltung der Fahrpläne in den letzten Jahren sehr angelegen habe sein lassen. Die Schnellzüge seien vermehrt, der Nahverkehr verbessert worden; zeige sich auch weiter im Verkehr ein, wenn auch nur mäßiger Fortschritt, dann werde sich ein großer Teil der ausgesprochenen Wünsche im Jahre 1909 wohl erfüllen lassen. Neben den Eisenbahn-Angelegenheiten aber handelte es sich heute noch um etwas anderes, das von besonderer Wichtigkeit für das Abgeordnetenhaus ist. Auf Wunsch des Seniorenkonvents erkundigte sich nämlich Abg. Hobrecht (Ntl.), wann wohl der Schluß der Session stattfinden werde, und Präsident v. Kröcher erklärte sich denn auch sofort bereit, die Regierung zu fragen, ob der Schluß noch vor Ostern stattfinden solle und welche Vorlagen die Regierung in diesem Falle noch fertiggestellt zu sehen wünsche. Allerdings liegt noch eine ziemliche Menge Stoff vor, und der Landtag würde sehr angestrengt arbeiten müssen, wenn er noch vor Ostern alle Vorlagen erledigen wollte. Am Dienstag steht der Nachtrags-Etat, durch den die Teuerungszulagen gefordert werden, auf der Tagesordnung.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 28. März 1908.

Der redefrohe Reichstag hat sich gestern nach nicht weniger als acht Stunden mit dem Etat des Reichsamts des Innern befaßt, ohne daß jedoch Fragen von allgemeiner Bedeutung erörtert worden wären. Auf eine Anregung des ultramontanen Giesberts erkannte auch der Staatssekretär die Wichtigkeit einer praktischen Fürsorge für das Wohnungsbedürfnis der ledigen Arbeiter an und versprach, die Versicherungsanstalten gerade auf dieses Gebiet besonders hinzuweisen. Er polemisierte dann weiter gegen die durch Sachkenntnis nicht allzusehr getrübte Art, wie der Sozialdemokrat Hoch über die Seeberufsgenossenschaften gesprochen habe. Darin stimmte er auch mit Herrn Heckscher überein, der mit dem unglücklichen Hoch nicht schlecht umsprang. Nachdem Herr Stadthagen sich noch die Länge und Breite über den Legitimationszwang für ländliche Arbeiter ausgesprochen hatte, den er „nur" als verfassungs-, gesetz- und vertragswidrig hinstellt, wurde die Generaldiskussion geschlossen und der Antrag Arendt einstimmig angenommen. Mit ziemlicher Geschwindigkeit ging es zunächst durch die einzelnen Kapitel hindurch, Obsthandel, Aichämter, Gesundheitsämter wurden kurz gestreift, über das Weingesetz wurde vom Staatssekretär die nun schon fast historisch gewordene Formel wiederholt, daß der Entwurf „bald" dem Reichstag zugehen werde, bis man sich schließlich beim Reichsversicherungsamt festbiß. Der Zentrumsbenjamin Erzberger wünschte eine detaillierte Denkschrift über Kapitalausleihungen der Versicherungsanstalten für Wohlfahrtszwecke und forderte eine paritätische Seelsorge in den Heilanstalten. Dagegen wies der Nationalliberale Everling nach, das Zentrum habe es früher so dargestellt, als ob bei der Ausleihung von Kapitalien von seiten der Versicherungsgesellschaften die Protestanten bevorzugt wären. Da dieser Nachweis dem Zentrum sehr unangenehm war, suchte Herr Erzberger in seiner bekannten Manier den Redner durch unangebrachte Zwischenrufe zu stören, und auch Herr Kirsch machte nachher noch den vergeblichen Versuch, durch recht oberflächliche Polemik diesen Eindruck zu verwischen. Nachdem zum Schluß noch Bassermann die Tätigkeit des Aufsichtsamts für Privatversicherung rühmend hervorgehoben hatte, wurde der Etat des Reichsamts des Innern bewilligt und dann die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Lokales.

Hohenlimburg, 30. März 1908.

r-r. Der Winter geht zur Neige — und damit auch das musikalisch-theatralische Leben von Hohenlimburg und seiner näheren Umgebung. In dem letzten Gastspiel des Hagener städtischen Schauspielhauses — den beiden Leonoren von Paul Lindau — zeigte Herr Direktor Kaiser wieder alle die Vorzüge seines Ensembles. Nun geht es alsbald auseinander und vielleicht nur wenige werden zu ihrer alten Wirkungsstätte zurückkehren. Hoffentlich bleibt uns Alice de Fontelise erhalten, die durch ihre drei guten Eigenschaften — Sicherheit im Spiel, die nötige Lebendigkeit und Wärme in der Auffassung — die Gunst des Publikums sich erworben und zu erhalten verstanden hat. Herrn Direktor Kaiser sei an dieser Stelle für die große Liebe, die er unter manchen mißlichen Umständen dem Theaterunternehmen entgegen brachte, auch unsererseits verbindlichst gedankt; seine Triumphe auf der Bühne sind so häufig erwähnt worden, daß man kaum darauf wieder zurückzukommen braucht. Das städtische Orchester Hagen, das im kommenden Winter sämtliche Opern begleiten wird, hat hier am Platz in einem Sinfonie-Konzert vom Sonnabend wieder einen großen Abend gehabt. Weniger an der Hand der Zahl der Zuhörer — denn „man sah viele, die nicht da waren" — als des hohen künstlerischen Erfolges. Aufmerksam lauschte die andächtige Gemeinde, der nach einem schwereren Teile — gedacht sei hierbei besonders der wundervollen Wiedergabe der Grieg'schen Suite zu „Peer Gynt" — auch leichtere Musik geboten wurde, und dankte begeistert bei allen Darbietungen, auch bei der meisterhaft gespielten Zugabe, dem von Blon'schen Blumengeflüster. Hagen kann sich beglückwünschen, unter Herrn Pelz eine Kapelle zu besitzen, die auf Grund neuer Engagements im nächsten Winter auf eine solche Höhe des Könnens wird emporgehoben werden können, daß sie den Vergleich mit dem Dortmunder Orchester nicht mehr zu scheuen braucht. Von wesentlicher Bedeutung war ihre Beteiligung bei dem Oratorium „Paulus", das die rührige musikalische Iserlohner Gesellschaft unter großem Beifall gestern aufführte. Die 2000 Zuhörer, die den Saal dicht besetzt hielten, jubelten dem Dirigenten Herrn Hanemann ja, immer aufs neue zu. Von den Solisten war der treffliche van Eweyk stimmlich durch Indisposition matt gesetzt, der Tenor Heinrichs konnte aus mancherlei Gründen den Ansprüchen nicht genügen, die Sopranistin Käthe Becker, ein aufgehender Stern, zeigte neben einer sympathischen Erscheinung so mancherlei Vorzüge, daß man ihrem Namen später häufiger begegnen wird und Fräulein Büscher, der als Dilettantin ein so vorzüglicher Ruf vorausgeht, führte die Alt-Partie mit Geschmack und Geschick durch. Der Chor bewältigte ohne Entgleisung die ihm zugefallene schwierige Aufgabe und darf einen großen Teil des Erfolges damit auf sein Konto schreiben. Hoffentlich besinnt er sich in Zukunft einmal darauf, daß es auch eine Passions-Musik gibt, mit der trotz der Hagener Konkurrenz den Kreis Iserlohn bekannt zu machen Herr Hanemann nicht versäumen dürfte.

(*) **Der freisinnige Wahlverein** hielt am Sonnabend abend im Bäckerschen Lokale seine diesjährige Generalversammlung ab, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Karl Koch geleitet wurde. Punkt 1 der Tagesordnung: Vorstandswahl, wurde in der Weise erledigt, daß der Gesamtvorstand per Akklamation wiedergewählt wurde. Für die ausgeschiedenen Beisitzer Cramer und Weber wurden die Herren Baukhage und L. Cramer gewählt. Der Kassenbestand gab zu Einwendungen keinen Anlaß und wurde nach Genehmigung desselben, dem Kassierer Entlastung erteilt. Unter Punkt Verschiedenes wurde beschlossen, ein Agitations-Komitee zu bilden. Die Konstituierung dieses Komitees wurde sofort vorgenommen und in dasselbe folgende Herren gewählt: für die Ober-Nahmer Herr Herm. Boecker, für die Unter-Nahmer Herr Koppel, für Oege die Herren Albert Hauert und M. Boecker, für den Wesselbach Herr W. Cramer, für Hohenlimburg Herr Eduard Boecker, für Elsey Herr W. Osthoff und für Reh Herr Gockel. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wurde die Versammlung vom stellvertr. Vorsitzenden Herrn K. Koch geschlossen. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich der Versammlung an.

(-) **Ein grausiger Fund** wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag gegen 2 Uhr auf den Bahnkörper, gegenüber der W. Ebbinghausschen Villa in Oege, gemacht. Der Lokomotivführer eines dort auf Einfahrt wartenden Zuges bemerkte einen dicht neben dem Geleise liegenden Körper. Beim Eintreffen auf der Station machte er von seiner Beobachtung Meldung, auf welche hin der Bahnwärter der dortigen Strecke sofort telephonisch angewiesen wurde, die Strecke abzusuchen. Dieser fand an der bezeichneten Stelle die Leiche eines jungen Mannes, dem die Schädeldecke abgerissen war, sodaß das Gehirn verletzt, zum Teil herausgerissen war. Wie sofort festgestellt wurde, handelt es sich um den Arbeiter Heinrich Neveling, Sohn des Bahnwärters Neveling, von hier. Wie berichtet wird, muß der Verunglückte mit den Kopf auf den äußeren Schienenstrang gelegen haben, sodaß ihm von dem an der Lokomotive befindlichen Räumer die Schädeldecke zertrümmert wurde, wodurch der Tod sofort eingetreten sein muß. Auf welche Weise der 28jährige Mann, der im Mai heiraten wollte, auf den Bahnkörper geraten ist, ist völlig unklar.

a. **Unfall.** Ein Fuhrmann aus Barmen geriet hier am Bahnübergang nach Hagen heute morgen so unglücklich infolge Scheuens der Pferde unter die Räder, daß er sich eine stärkere Quetschung des rechten Fußgelenks zuzog.

(!) **Prüfung von Konfirmanden.** In dem Gemeindehause an der Kaiserstraße fand gestern nachmittag die Prüfung der Konfirmanden aus den Gemeinden Oege und Nahmer statt. 42 Mädchen und 38 Knaben können in diesem Jahre aus den beiden Gemeinden konfirmiert werden.

(!) **Konfirmation.** In der Kirche zu Elsey fand gestern die Konfirmation der Kinder aus der lutherischen Gemeinde Elsey statt. Die Zahl der Konfirmanden der betreffenden Gemeinde beträgt in diesem Jahre 67.

(!) **Die Aufnahme-Prüfung** der Schülerinnen für die Höhere Mädchenschule zu Hohenlimburg findet am kommenden Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, statt. Wir verweisen noch auf das in der heutigen Nummer veröffentlichte Inserat.

(!) **Die Anmeldung der Schüler,** welche die hiesige Höhere Stadtschule besuchen sollen, findet, laut Anzeige in der heutigen Nummer, am Donnerstag, den 2. April, vormittags von 11—1 Uhr, im Konferenzzimmer der Höheren Stadtschule statt. Der Schüler hat einen vierjährigen Besuch der Volksschule nachzuweisen und außerdem den Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen. Die Aufnahme-Prüfung findet am 23. April, vormittags 10 Uhr, in der Aula der Anstalt statt.

—* **Der 49. Provinziallandtag** hatte in seiner Sitzung vom 11. März einen Antrag des Vereins zur Förderung des Fortbildungsschulwesens in der Provinz Westfalen angenommen, „bei der königlichen Staatsregierung den Erlaß eines Gesetzes zu beantragen, in welchem nach dem Muster des Gesetzes für die Provinz Hessen-Nassau vom 8. 8. 1904 den Gemeinden der Provinz Westfalen die Befugnis gegeben wird, für die nicht mehr schulpflichtigen unter 18 Jahre alten männlichen Personen für drei aufeinander folgende Winterhalbjahre die Verpflichtung zum Besuche einer ländlichen Fortbildungsschule zu begründen, jedoch mit der Maßgabe, daß ein Verbot der Unterrichtserteilung am Sonntage nicht ausgesprochen wird." In der Donnerstagsitzung des preußischen Abgeordnetenhauses hat nun ein die gleiche Forderung für die Provinz Hannover enthaltender Antrag Iderhoff in erster und zweiter Lesung Annahme gefunden. Der Unterstaatssekretär Thiel hatte seine Zustimmung zu dem Antrage ausgesprochen. Daraus darf man schließen, daß auch demnächst der Antrag der Provinz Westfalen Zustimmung und Annahme finden wird.

—* **Zur leichteren Feststellung des Dienstalters** der Lehrerinnen sollen fernerhin allen Lehrpersonen, welche vor ihrer Anstellung im Schuldienste beschäftigt werden, von den Kreisschulinspektoren eine Bescheinigung ausgehändigt werden, welche die Zeit und Art der Beschäftigung genau ersehen läßt. Diese Bescheinigungen sind später bei Ausfüllung der Dienstaltersnachweisung von den Lehrpersonen einzufordern und als Beläge beizufügen.

—* **Ausbildungskursus von Spielleitern.** Die Lehrervereinigung zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in den Kreisen Gelsenkirchen beabsichtigt in den Tagen vom 21. bis 26. April einen Lehrerkursus zur Ausbildung von Spielleitern abzuhalten. Meldungen sind an den Rektor Herrn Weber in Gelsenkirchen 2 zu richten.

—* **Neue Wege auf dem Gebiete der Besteuerung von Lustbarkeiten** hat die Stadt Rheydt beschritten. Dort wird eine neue Lustbarkeitssteuer-Ordnung eingeführt, die in mehrfacher Hinsicht erwähnenswert ist. Die Ordnung sieht u. a. für Kinematographen-Vorführungen eine tägliche Steuer von 5 bis 50 Mark vor. Dieselbe Steuer wird bei Wettrennen, Luftballonfahrten, Veranstaltungen von Feuerwerk usw. erhoben. Verschiedene Ausschreitungen auf dem Gebiete der Vergnügungen will man durch die neue Steuerordnung nach Möglichkeit gänzlich verhindern. Deshalb wurde z. B. die Steuer bei Preis- und Wettrauchen auf 100 Mark täglich festgesetzt. Dadurch wird wohl diesem Unfuge überhaupt gesteuert werden. Ferner sollen bei allen Arten von Preisspielen, Preisschießen, Preiskegeln usw., falls der Wert der auszuspielenden Gegenstände 100 Mark übersteigt, ebenfalls 100 Mark tägliche Lustbarkeitssteuer erhoben werden. Die gleiche Prohibitivsteuer von 100 Mark soll bei solchen Tanzlustbarkeiten erhoben werden, bei denen für jeden Tanz Tanzgelder genommen werden. Für das Maskentragen ist eine Abgabe von 50 Pf. pro Person und Tag vorgesehen. Das sogenannte Hasen-Ausheren in den Wirtschaften soll gänzlich verboten werden.

—* **Die Westfälische Zentralgenossenschaft** für den Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Wirtschaftserzeugnisse hielt am Donnerstag in Münster eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Als Gäste waren anwesend Oberregierungsrat Kirchner als Vertreter des Oberpräsidenten, Regierungspräsident v. Gescher und Generallandschaftsdirektor v. Laer. Die Bilanz vom 31. Dezember 1907 schließt ab mit 2 824 112 Mk. Nach reichlichen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 77 786 Mark. Hiervon sind satzungsgemäß 20 Prozent = 15 557 Mark dem Reservefonds, weitere 20 Prozent mit 15 557 Mark dem Betriebsrücklagefonds zu überweisen. Somit stehen zur Verfügung der Generalversammlung 46 672 Mk. Namens des Vorstandes und Aufsichtsrates beantragte Freiherr v. Twickel (Stovern), diese Summe, wie im Vorjahre, ganz dem Betriebsrücklagefonds zu überweisen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Den Geschäftsbericht erstattete Direktor Ballas. Die Lage der Genossenschaft kann im Berichtsjahre als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden. Ende 1907 zählte die Genossenschaft 465 Mitglieder mit einer Gesamthaftsumme von 837 000 Mk. Der Umsatz in den drei Lagerhäusern zu Minden, Münster und Herford betrug 2 557 695 Mk. gegen 2 874 538 Mk. im Vorjahre. Auch das im vergangenen Jahre neu errichtete Kornhaus Eißen hat sich kräftig entwickelt und wurde von der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung des Kreises Warburg stark in Anspruch genommen. Es hatte einen Umsatz von 466 299 Mk. Auch in Dortmund wurde Ende des Jahres ein Kornhaus errichtet. Die Verschlechterung der Viehpreise hat sich im Geschäftsjahre weiter ausgebildet, so daß die Absatzmöglichkeit durch die Händler immer mehr nachließ. Im Jahre 1907 wurden für 800 058 Mk. Vieh verwertet, gegen 137 581 Mk. in 1906. Der Bericht beklagt, daß trotz des ständigen Hinweises auf die Notwendigkeit der Untersuchungen bei der landwirtschaftlichen Versuchsstation Münster ein größerer Prozentsatz der von der Genossenschaft gelieferten Waren durch die Bezieher nicht untersucht wird, obgleich bei den meisten Artikeln die Analyse kostenlos stattfindet. Von den im Jahre 1907 abgelieferten 10 243 Doppelwaggons Dünge- und Futtermitteln wurden nur 4388 Doppelwaggons, also nur 40 Prozent, untersucht. Wie notwendig aber die Untersuchung sei, beweise die ständig anwachsende Ziffer der Mindergehaltsvergütungen seitens der Lieferanten. 1907 wurden vergütet für ermittelte Minderwerte 61 135 Mark gegen 44 091 Mark in 1906. In den letzten sechs Jahren wurden der Westfälischen Zentralgenossenschaft von den Warenlieferanten 254 502 Mk. für Minderwerte vergütet, eine Summe, die im anderen Falle der Landwirtschaft verloren gegangen wäre. In der Debatte wurde allseitig betont, daß man auf dem Gebiete der genossenschaftlichen Viehverwertung nur durch den Lieferzwang etwas

erreichen könne. Die aus dem Vorstande und Aufsichtsrate turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Die Grenze der Anleihen wurde dem weiteren Wachstum der Genossenschaft entsprechend von zwei auf drei Millionen Mark erhöht. Ferner wurden beschlossen, den Vorstand und Aufsichtsrat zu ermächtigen, den einzelnen Genossenschaften unter Umständen bis zu 100 000 Mk. Kredit zu gewähren. Im vorigen Jahre betrug die Höhe des den Genossenschaften eingeräumten Kredits 50 000 Mark.

Amtlicher Bericht.

In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde folgendes verhandelt und beschlossen:

Die Haushaltspläne der Stadt- und der Neben-Haushaltspläne wurden durchberaten und in Einnahme und Ausgabe wie folgt festgesetzt:

1) derjenige der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben der Stadt auf 442 000 Mk. und derjenige der außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben auf 38 000 Mk.;

2)	derjenige	der höheren Stadtschule auf	31 800	Mk.
3)	„	„ „ Mädenschule „	11 200	„
4)	„	des ev Schulbezirks Elsey „	33 200	„
5)	„	„ „ „ Hohenl. auf	80 800	„
6)	„	„ kath. „ „	23 300	„
7)	„	der gewerbl Fortbildungssch „	10 350	„
8)	„	des städtischen Schlachthauses „	13 100	„
9)	„	der „ Gasanstalt „	91 400	„
10)	„	des „ Wasserwerks „	53 500	„

2) Die ausscheidenden Mitglieder des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule werden wiedergewählt. Neu hinzugewählt wird der Buchhalter Hirt und der Fabrikarbeiter Risse.

3) Der Westfälische Verkehrsverein soll gebeten werden, einen Antrag zu unterstützen, daß ein zwischen Hagen-Siegen-Frankfurt verkehrender Schnellzug in Hohenlimburg hält und daß noch ein späterer Nachtzug eingelegt wird.

4) An die Gesellschaft Erholung ist für die Hergabe des Platzes für das Brückenwärterhäuschen eine jährliche Anerkennungsgebühr von 100 Mk. zu zahlen.

5) Der anteilige Beitrag für Beschaffung eines Tores über den Nettmannschen Mühlengraben ist zu zahlen. Je nach Ausfall des Prozesses soll der Betrag jedoch wieder von der Firma Nettmann zurückgefordert werden.

6) Ein bestehender Vertrag mit der Kaiserlichen Oberpostdirektion wegen Uebernahme der Straßeninstandsetzung soll mit dem 1. April gekündigt werden.

7) Wegen Weiterführung von begonnenen Stukkateurarbeiten an den städtischen Häusern in der Mühlenbergstraße soll mit dem Stukkateur Grimm in Unterhandlung getreten werden.

Hohenlimburg, den 27. März 1908.

Der Bürgermeister.

J. V. Der Schöffe **Ernst Boecker.**

Provinzial-Nachrichten.

Letmathe, 28. März. Die Bismarckvereinigung Letmathe-Oestrich hält ihre diesjährige Gedenkfeier am 5. April im Saale des Herrn J. Holtschmidt in Oestrich. Als Festredner ist Herr Generalsekretär Zabel aus Dortmund gewonnen. Zu Beginn der Feier ist ein Festakt an der Bismarck-Eiche vorgesehen. Bis dahin wird auch das von Schülern der Iserlohner Fachschule angefertigte Gitter aufgestellt sein.

Ergste, 27. März. Ordensverleihung. Dem Sanitäts-Sergeanten Herrn Karl Lappe, Sohn des Kaufmanns Karl Lappe hierselbst, bei der kaiserl. Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika, ist durch Allerhöchsten Erlaß gestiftete Südwestafrika-Denkmünze verliehen worden, außerdem das allgemeine Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse am schwarz-weißen Bande für Auszeichnung im Feldzuge gegen die Hereros und Hottentotten.

Herdecke, 28. März. Ein geriebener Spitzbube ist der noch jugendliche, aber bereits vorbestrafte Arbeiter Fr. N. aus Westerbauer. Der Bursche quartierte sich im Februar d. J. bei dem Wirt Finke hierselbst ein und benutzte einen unbewachten Augenblick, um aus einer Kommode 6 Mk. bares Geld zu stehlen; bei dem Versuch, einen Koffer zu erbrechen, wurde er überrascht. Die Hagener Strafkammer verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

Warstein, 27. März. Die Rechnung der Stadtkasse für 1906 schließt in Einnahme mit 372 838,83 Mk. und in Ausgabe mit 325 640,87 Mk. ab, so daß sich ein Bestand von 47 197,96 Mark ergibt. Die Einnahme aus den Waldungen betrugen 139 250,37 Mk. und die Ausgaben 58 744,19 Mark. An Sparkassenzinsüberschüssen wurden 34 936,62 Mark vereinnahmt. Unsere Stadt ist eine der wenigen Städte, in denen keine Kommunalsteuern erhoben werden.

Düsseldorf, 29. März. Ein schreckliches Unglück ereignete sich während der verflossenen Nacht auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Am Eilgüterschuppen waren vier Güterbahnarbeiter mit Rangieren beschäftigt, als sie von einer nach Bahnhof Bilk fahrenden Lokomotive überfahren wurden. Der Arbeiter Peter Tillmann aus Grevenbroich war sofort tot, zwei andere wurden derart schwer verletzt, daß im Krankenhause an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, der vierte kam mit leichteren Verletzungen davon. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß ein Bahnwärter das Schließen einer Bahnschranke unterlassen hat. Auch der Arbeiter Wilhelm Würis, Vater von 8 Kindern, ist heute nachmittag im evangelischen Krankenhause gestorben.

Nah und Fern.

Paris, 26. März. Um 6 einhalb Uhr verließ Rochettes in Begleitung zweier Schutzleute seine Bankbureaus in der Rue Saint Georges, wohin er gewisser Auskünfte wegen gebracht worden war. Die vor dem Hause angesammelte Menge, vornehmlich aus seinen Angestellten, Lieferanten und Aktionären bestehend, bereiteten ihm minutenlange Huldigungen. Aus der Umgebung mußten Schutzleute geholt werden, um das Ausspannen der Pferde zu verhindern. Die Stimmung der Aktionäre ist etwas zuversichtlicher geworden, da die Haussuchungen in der franco-spanischen Bank und im Kredit Minier erwiesen haben, daß der Kasseninhalt den verbreiteten pessimistischen Anschauungen nicht entspricht und die Freilassung Rochettes von den Abendblättern als möglich bezeichnet wurde.

Florenz, 23. März. Eine schreckliche Ehetragödie hat sich in Lucca ereignet. Der 27jährige Kaufmann Armando Lascar ermordete seine ihm vor 8 Tagen angetraute Gattin durch Dolchstiche. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer muß ein schrecklicher Kampf stattgefunden haben. Durch alle 8 Zimmer seiner Wohnung trieb der Mörder die Unglückliche, die sich an die Möbelstücke anklammerte. Die Wohnung zeigte gräßliche Spuren des Kampfes. Lascar tötete sich dann selbst durch zwei Dolchstiche. Er wurde sterbend neben der Leiche seiner Frau aufgefunden.

Essek, 24. März. Ueber einen aufregenden Kampf zwischen Gendarmen und Eisenbahnräubern in dem Nachtzuge Agram—Brod werden folgende Einzelheiten gemeldet: Gegen 11 Uhr nachts hörten zwei Gendarme, die in einem Koupee 3. Klasse saßen, aus einem Nachbarabteil unterdrückte Schreie, die hin und wieder durch das Rollen des Zuges übertönt wurden. Die Gendarmen drangen in den Raum und fanden dort einen Reisenden im Kampfe mit drei Eisenbahnräubern, von denen einer mit einem Totschläger den Kopf des Opfers bearbeitete, während die beiden anderen dem sich Wehrenden und um Hilfe Schreienden die Tasche zu leeren versuchten. Als die Gendarmen mit vorgehaltenen Revolvern auf die Banditen eindrangen, rissen diese die Tür des Wagens auf, um zu flüchten. Der Erste sprang in das Dunkel der Nacht hinaus und verschwand, während der zweite Räuber mit einem kühnen Schwung das Dach des Wagens erklomm, um über die Dächer der Eisenbahnwaggons zu flüchten. Der dritte der Räuber schwang sich in dem Moment, als der Zug die Brücke eines Flusses passierte, aus dem Wagenabteil, sprang auf das Brückengeländer und verschwand in den Fluten des Stromes. Infolge Notsignals hielt bald darauf der Zug, u. beim Absuchen wurde der auf d. Dache befindliche Eisenbahnräuber festgenommen. Alle drei waren sehr gut gekleidet, und dürften zu einer internationalen Bande gehören, die den Eisenbahnraub systematisch betreibt. Unter den Passagieren des Zuges hatte der nächtliche Kampf begreiflicher Weise große Aufregung hervorgerufen. Zur Absuchung der Strecke wurden Gendarmerie-Patrouillen abgeordnet.

Die Kunsttruppen des Sultans.

Der Beherrscher der Gläubigen liebt es bekanntlich, in Stunden der Langeweile fremde Künstler in seinen Palast zu rufen, um sich an deren Leistungen zu erbauen. Die Varietekünstler haben sich bei diesen Gelegenheiten immer der besonderen Gunst des Sultans zu erfreuen gehabt, und bekannt ist die Geschichte von einem Artisten, dessen dressiertes Schwein den Sultan so begeisterte, daß er den Dressur mitsamt seinem Zögling auf Lebenszeit engagierte, ihn mit Geld und Ehren überhäufte und ihn schließlich als reichen Mann in seine französische Heimat entließ. Aber der Sultan interessiert sich auch lebhaft für Musik, und hierin folgt er fast bedingungslos dem Rat eines italienischen Buffo, des Neapolitaners Arturo Stravolo, der sich gewissermaßen zum General-Intendanten der kaiserlichen Schauspiele in Yildiz Kiosk aufgeschwungen hat. Stravolo kam vor etwa zehn Jahren nach Konstantinopel und nach und nach folgten ihm alle seine Angehörigen und Verwandten. Sie bilden eine Kunsttruppe, die sich der besonderen Gunst des Sultans erfreut. Die anderen Künstler werden durchschnittlich nur einmal im Monat in den Yildiz Kiosk befohlen; Stravolo mit seiner Truppe aber spielt allwöchentlich einmal vor dem Beherrscher der Gläubigen und bisweilen noch öfter. Sein Einfluß ist so groß, daß es fast ausgeschlossen ist, ohne seine Vermittelung die Berufung zu erhalten, vor dem Sultan spielen oder singen zu dürfen, und ohne ihn ist es auch schwer, auch nur einen Piaster zu erlangen. Da aber der Sultan die Abwechselung liebt, so müssen auch die Mannen Stravolos fleißig arbeiten, um ihrem Herrn mit einem abwechselungsreichen Reperto... dienen zu können. Einer der Truppe reist auf Kosten der Schatulle des Sultans ständig in Europa umher, um alle interessanten Novitäten kennen zu lernen und die geeigneten für die Aufführungen in Konstantinopel vorzuschlagen. Die Künstler, die im Dienste des Sultans stehen, sind übrigens in drei ständige Gesellschaften eingeteilt: Oper, Operette und Variete. Bestimmte Tage für die Aufführungen sind nie festgesetzt; der Sultan befiehlt, sobald er Lust hat, sich etwas vorspielen zu lassen. Darum auch ist es nötig geworden, die Künstler mit fast militärischer Strenge zu organisieren; wie jeder Soldat und jeder Offizier müssen sie stets bereit sein, dem Rufe des Sultans unmittelbar Folge leisten zu können, und die Fälle solcher unvorhergesehener Alarmierungen sind gar nicht selten. Mehr als einmal schon hat der Kapellmeister Pascia die frisch angezündete Pfeife beiseite werfen müssen, um eiligst zu Abdul Hamid zu stürzen, der plötzlich den Wunsch verspürte, den Maskenball oder irgend eine seiner anderen Lieblingsopern zu hören. Aber die militärische Organisation erstreckt sich nicht allein auf die stete Spielbereitschaft; auch äußerlich dokumentiert sich die Zusammengehörigkeit der Künstler: sie tragen Uniformen. Diese Uniformen haben auch verschiedene Gradabzeichen, und es ist genau vorgeschrieben, auf welches Abzeichen jedes Mitglied Anspruch hat. Die Hornbläser z. B. gelten als Leutnants, der Violinist hat Hauptmannsrang. Der Bariton rangiert als Major, und der Tenor natürlich, der Musen Liebling, nimmt den Rang eines — Generals ein

Neueste Nachrichten.

Zur Kaiserreise.

Rom, 29. März. Messina, Catania und Taormina prangen im Festesschmuck. Ueberall sind hohe Polizeibeamte und Mannschaften eingetroffen. Die Ankunft des Kaiserpaares erfolgt in Taormina am 1. April. Nach einem Frühstück im Hotel Timeo erfolgt die Besichtigung der Altertümer, besonders des Griechischen Theaters. Wie die hiesigen Blätter melden, hat der König dem Prinzen Aug. Wilhelm den Annunziatenorden verliehen.

Der Kronprinz als Rektor Magnificentissimus.

Königsberg, 29. März. Der Kronprinz hat sich dem Vernehmen nach bereit erklärt, die Würde eines Rektors Magnificentissimus der Albertus-Universität zu übernehmen.

Furchtbare Schiffskatastrophe.

Mandel (Norwegen), 30. März. Ein furchtbares Unglück hat sich vorgestern am Hatholmen-Leuchtturm, 5 Kilometer von der Stadt, zugetragen. Dort lag das Barkschiff „Ingelwood", das in Berwick beheimatet, mit einer Ladung Petroleum und Naphtha von Newyork nach Kopenhagen unterwegs war, einige Stunden vor Anker. Plötzlich wurden die Bewohner der Stadt durch eine furchtbare Detonation erschreckt und bald darauf schoß eine gewaltige Feuersäule zum Himmel. Durch eine Explosion war das Schiff in Brand geraten. Rettungsversuche erschienen aussichtslos, schließlich gelang es aber einem von einer Uebungsfahrt heimkehrenden Motorboot, drei Mann zu retten. Noch viele Stunden hingen 13 Mann im Mast. Man rief ihnen zu, ins Wasser zu springen, aber niemand wagte es. Als endlich einige Leute den Sprung unternahmen, war es zu spät. Alle dreizehn kamen um. Das Schiff wurde völlig zerstört.

Wahnsinnstat eines Studenten.

Lüttich, 29. März. Ein achtzehnjähriger Student lud während der Abwesenheit seiner Eltern mehrere Kommilitonen zu einem Trinkgelage ein, das mit einer regelrechten Keilerei endete, in deren Verlauf der Gastgeber einem seiner Freunde den Hals durchschnitt. Mit gezücktem Messer durcheilte der im Delirium befindliche Mörder die Straßen der Stadt, bis er von der Polizei ergriffen und in das Gefängnis abgeführt wurde.

Für den Inhalt verantwortl.: P. Meier, Hohenlimburg

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Einführung des Herrn Bürgermeisters Menzel sind sämtliche Bureaus der städtischen Verwaltung sowie der städtischen Kassen am **Mittwoch, den 1. April 1908, von mittags 12 Uhr ab, geschlossen.**

Hohenlimburg, 30. März 1908.

Der Bürgermeister.

J. V.: Der Schöffe: Ernst Boecker.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der Stadtkasse und der übrigen von dem Herrn Rendanten Pake verwalteten Kassen sind vom 1. April ds. Jrs. ab, auf die Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags festgesetzt. Im übrigen sind die Kassen nachmittags geschlossen.

Der Kassenverkehr findet an allen Wochentagen statt.

Hohenlimburg, 30. März 1908.

Der Bürgermeister.

J. V.: Der Schöffe: Ernst Boecker.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Waldbränden werden nachstehende Bestimmungen in Erinnerung gebracht.

§ 44

des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes vom 1. 4. 1880.

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. Mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt, oder sich demselben in gefahrdrohender Weise nähert;

2. Im Walde brennende oder glimmernde Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;

3. Abgesehen von den Fällen des Paragraphen 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;

4. Abgesehen von den Fällen des Paragraphen 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches bei Waldbränden von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

§§ 28.—31

der Regierungs-Polizeiverordnung vom 26. 7. 1892.

§ 28. Das Rauchen auf Pfeifen ohne Deckel in den Waldungen ist verboten. Ebenso ist das Rauchen von Zigarren außerhalb der Waldungen untersagt.

§ 29. Bei Bränden in Waldungen, auf Heiden und Mooren hat sich jeder von der Polizeibehörde, dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe Aufgeforderte und Verpflichtete mit Spaten, Axt oder Rodehacke zu versehen, sofern nicht abwendbare Hindernisse entgegenstehen.

§ 30. Wer eigene Torfmoore, Heidekraut oder Bülten im Freien in Brand setzen, das Brennen einer Waldfläche vornehmen, liegende oder zusammengebrachte Bodenhecken abbrennen oder Rotthecken absengen will, hat zeitig genug vorher die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen.

§ 31. Das Verbrennen des Kartoffelkrautes, der Quecken und anderen brennbaren Unkrautes darf zwar im Feld und an solchen Orten, welche Gebäuden und Waldungen, Heiden oder Moorflächen nicht zu nahe liegen, geschehen, das Anzünden solchen Materialien muß jedoch so zeitig am Tage erfolgen, daß das Feuer mit Eintritt des Sonnenunterganges ganz ausgelöscht ist.

Eine weitere Beschränkung des Rauchens ist durch die Reg.-Poliz.-Verordnung vom 21. 11. 1893 eingetreten, wonach das Rauchen von Zigarren in Waldungen außerhalb der öffentlichen auf beiden Seiten mit Gräben versehenen Wegen usw. bei Geldstrafe bis 60 Mk. event. Haft verboten ist.

Hohenlimburg, den 26. März 1908.

Der Bürgermeister.

J. V.: Der Schöffe: Ernst Boecker.

Höhere Mädchenschule zu Hohenlimburg.

Donnerstag, den 2 April, nachmittags 2 Uhr, findet die Aufnahmeprüfung statt. Schreibmaterial, der Impfschein und das letzte Schulzeugnis sind mitzubringen.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel nach vierjährigem erfolgreichen Besuch der Volksschule.

Die Vorsteherin: **Lina Balster.**

Höhere Stadtschule.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden **Donnerstag, den 2. April,** vorm. 11—1 Uhr, im Konferenz-Zimmer der Höheren Stadtschule erbeten. Voraussetzung ist ein vierjähriger Besuch der Volksschule. Vorzulegen ist der Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfung findet **Donnerstag, den 23. April** vorm. 10 Uhr in der Aula statt.

Oscar Joecke, Rektor.

Hohenlimburg, den 30. März 1908.

Hohenlimburger

Kriegerverein.

Sonntag, den 5. April 08,
nachmittags 6 Uhr

Haupt-Versammlung

im Nahmer Vereinslokale (Rummenholl).

Tages-Ordnung:

1. Mitteilung über neu aufgenommene Mitglieder.
2. Teilnahme a) an der Fahnenweihe des Kriegervereins Hemer am 17. Mai; b) Der Fahnenweihe des Kriegervereins Villigst am 13. und 14. Juni; c) des 25jährigen Jubelfestes des Kriegervereins Westig am 21. Juni.
3. Verschiedenes.
4. Zahlung der Beiträge.

Der Vorstand.

. Vorläufige Mitteilung.

Da es in Hohenlimburg bisher keinen Zahnarzt gab, so habe ich mich daselbst niedergelassen. Praxiseröffnung Ende April.

Ergebenst

Dr. Eckstein, prakt Zahnarzt.

Ausgebildet auf den Universitäten Bonn und Würzburg, staatlich approbiert 1901. Mehrjährig. Zahn-Arzt des Infant.-Reg. Nr. 158 und Stabs 2. und 5. Eskadr. Husar.-Reg. Kais. Nikolaus v. Russland.

P. S. Auch Krankenkassenmitglieder-Behandlung zu den bei Zahnärzten und Kassen allgemein üblichen Jahreshonoraren.

Grosse Geld-Verlosung

der Staats-Eisenbahn-Lose etc. Nächste Ziehung

am **1. April** cr.

Für das ganze Deutsche Reich durch Reichsgesetz genehmigt.

6 Treffer a **480 000** Mark
6 Treffer a **240 000** Mark
6 Treffer a **48 000** Mark
6 Treffer a **45 000** Mark
2 Treffer a **30 000** Mark
6 Treffer a **20 000** Mark
12 Treffer a **16 000** Mark

und über 45000 Treffer von 15 bis ca. 12000 Mark.

Im ganzen werden verlost ca. **10 Millionen Mark** unter staatlicher Aufsicht und Garantie.

Garantie: Geld zurück kostenfrei, bei umgeh. Rücksendung.

2 Nummern für 4 Mark
4 Nummern für 8 Mark

Bei Nachn. 40 Pfg. Porto-Zuschlag.

Ziehungsliste gratis u. franko

Bestellungen umgehend erbeten an die Offerten-Annahmestelle

Albert Helms in Bremen 184
Brandtstrasse 12 c.

Turn-Verein Hohenlimburg.

Das Turnen der **Altersriege** findet statt:
Mittwoch abends 9 Uhr.

Der **Männer- und Jugendriege**
Dienstag und Freitag
abends 9 Uhr.

Der Turnrat.

Patentanwalt
Dipl-Ing. **P. Wangemann**
Berlin, Friedriehstr 185.

Neue Fabrik-Werkstatt

direkt am Güterbahnhof Hohenlimburg-Oege gelegen, mit und ohne Kraft, ca. 120 qm groß, kann evt. bis zu 500 qm vergrößert werden, ist auf längeren Jahren zu verm. evt. unter sehr günstigen Bedingungen, mit neuem Wohnhaus zu verkaufen. Näheres durch 1139
Otto Loose, Goethestr., H'limburg.

Lehrfächer.

Beginn neuer **Kurse** für Damen und Herren am

Donnerstag **2. April**

und

Dienstag **5. Mai**

Hohenlimburg Goethestr. 18.

Schön-Schnellschreiben, einfache, doppelte und amerikan Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Maschinenschreiben, Stenographie, Rechtschreiben :: :: :: u. s. w. :: :: ::

Ratenzahlung

Buchhalter- u. Kontoristenkurse für Damen und Herren.

Jeder kann ohne **Berufsstörung** am **Unterricht** (von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr) **teilnehmen**

Belitz-Handels-Schule für Herren und Damen.

Unterricht: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Auskunft: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Prospekt und Auskunft frei.

Ein Morgen- oder Stundenmädchen

gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Buchenbrennholz

auf Ofenlänge abgekürzt hat fortwährend abzugeben

P. W. Lenzen
Dampfsägewerk

1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für ein Baubureau sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein ordentliches

Mädchen

auf sofort oder bald, bei gutem Lohn, gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 1372

Spazierstöcke

in großer geschmackvoller Auswahl empfiehlt

Ewald Brinker.

Frische Eier

von eigenen Hühnern

W. Wassermann Elsey.

Halte auf Lager und offeriere billigst:

Ohlendorf'schen Peru-Guano
(Füllhornmarke)
Amoniak-Superphosphat
Superphosphat
Thomas-phosphatmehl
Kainit
la. körnig Knochenmehl
Chilisalpeter
ferner:
prima Ligowo-Saathafer
Königsberger Wicken
Rot-, Gelb-, Weiß- und **Schwedenklee**
engl. und ital. Raygras
etc. etc.

W. Vogt,
Hohenlimburg.

Voranzeige!

Der Ausverkauf in Schuhwaren

wegen **vollständiger Aufgabe des Artikels** beginnt

Donnerstag, den 2. April cr.

Ein Teil der Waren ist in unserem **Eingangs-Schaufenster** mit Angabe der **Ausverkaufspreise** (rote **Preise**) ausgestellt.

A. & J. Benjamin.

Gegen rauhe Haut

ist [1306

„KOMBELLA"

am Besten, da von sofortiger wohltuender Wirkung und „ohne Berufsstörung" anzuwenden. **Kombella ist die erste und einzige nicht fettende Hautcrème** und besser wie die alten Fettsalben Das Beste gegen **rote, rissige, spröde, rauhe Haut. Mittesser, Finnen, Pusteln, Ausschlag, Hautjucken, Flechten** etc. Ein Universalmittel in der Kinderstube in Tuben à 20, 60 Pfg. u. Mk. 1.— zu haben in der

Drogerie P. Hermanni, Hohenlimburg.

Ernst Hess
Harmonikafabrik, gegr. 1872.
Klingenthal (Sa.)



liet. als Spezialität p. Nachnahme direkt an die Spieler unt. Garantie seine dauerhaft gebauten, auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne mit den 1. Preisen gekrönten

Konzert-Zug-Harmonikas

mit offener Nickel-Klaviatur, 3teilig mit 11 Falten Doppelbalg m. Metallschutzecken, vernick. Metallbassklappen

10	Tast.,	2	Reg.,	50	Stim. M. 5,—
10	"	3	"	70	" " 7,50
19	"	4	"	108	" " 10,50

Selbsterlernschule, Kiste und Verpackung umsonst. 2, 3, 4, 6, 8-chörige, 1, 2reihige Harmonikas in 120 verschied. Nummern, staunend billig. Musikwerke, Mundharmonikas, Bandonions, Zithern, Guitarren, Violinen etc. Viele tausende Dankschreiben! Zurücknahme u. Geld retour. Neueste Kataloge gratis. 350 Abb. umsonst u. portofrei.

Kaufmannsschule der Handelskammer zu Hagen.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 23. April** 1908. Damit rechtzeitig hinreichende Klassenzimmer eingerichtet werden können, sind **baldige** Anmeldungen **zum** Besuch der **Handelsschule** und **der Handelsschule für Mädchen** dringend erwünscht.

Nur diese Anstalten — keine privaten Handelsschulen — **befreien vom Besuch der Fortbildungsschule.**

Hagen, im Februar 1908.

Direktor Grünwald.

Wilhelm Krieger, Hohenlimburg

Bau- u. Möbel-Schreinerei • Sargmagazin

Uebernahme ganzer Aufbahrungen. Trauerdekorationen in einfachster wie elegantester Ausführung leihweise.

Zur Einkleidung der Toten alle nötigen Kleidungsstücke. Taschentücher für die Träger, Handschuhe und Flore, sowie sämtliche übrigen Trauerartikel.

Billige Preise. **Prompte Bedienung.**

Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren

nach neuester Methode

Oskar Fiedler

Freiheitstr 38. Zahntechniker.

Krankenscheine werden in Zahlung genommen.

Installationsgeschäft und Ingenieurbureau

für

Elektrotechnik

von

Dipl. Ing. Wilhelm Würz,
vorm. Ed. Dupré

Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen
Beleuchtungskörper .·. Bedarfsartikel.

Fernsprecher Nr. 1266 **Hagen i. W.** Elberfelderstrasse 32

Vertreter gesucht.

Pädagogium zu Bad Pyrmont,

Privat Realschule mit Berechtigung zur Erteilung des Einjährig-Freiwilligen Zeugnisses. Herbst 1907 erhielten dasselbe 28 Schüler (von 29). Oster- und Herbstklassen. Gute Verpflegung u. Aufsicht im **Alumnat.** Auskunft und Prospekt durch Direktor v. **Trippenbach.**

Sparkasse der Stadt Hohenlimburg

Der Einlage-Zinsfuß beträgt (1010

4%

Einlagen in jeder Höhe werden auch durch die Post und durch Reichsbank-Ueberweisung entgegengenommen.

Wir machen aufmerksam auf die in unserer Stahlkammer angebrachten Safes unter Selbstverschluß des Mieters. Vermietungsbedingungen können auf unserer Kasse eingesehen werden.

Priv. Handelsschule für Damen.

Der Sommerkursus

beginnt **Donnerstag, den 2. April,** nachm. 5 Uhr, in der „Alten Schule". Auskunft und Anmeldung durch

F. Wiedemeyer Teichstr. 18. und **J. Roters.** Iserlohn. Mendenerstr. 25.

Anm.: Der Besuch der Anstalt verbürgt jungen Mädchen eine Ergänzung ihrer allgem. Bildung.

Suchen Sie

schnell und diskret für Geschäft, Grundstück, Gut, Gasthof usw.

Käufer,

Teilhaber od. Hypothek, so wenden Sie sich sofort unter Angabe Ihrer Wünsche an unsere seit Jahren bestrenommierte Firma. Wir

garantieren

für prompte Erledigung jedes Auftrags. Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache erfolgt kostenlos, möglichst **innerhalb 48 Stunden** nach Erhalt Ihrer werten Zuschrift. Da wir ständig viele Interessenten an Hand haben, kann ev. bei Konvenienz sofortige Verhandlung betreff. **Verkauf** usw. eingeleitet werden.

Sind keine Agenten.

Fuhr & König,
Düsseldorf 114
Gerresheimerstr. 24.

Besuch zwecks R. dispr. kostenl. Verlangen keine Provision.